

# Kleine Mitteilungen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Vermessung, Kulturtechnik und Photogrammetrie = Revue technique suisse des mensurations, du génie rural et de la photogrammétrie**

Band (Jahr): **50 (1952)**

Heft 4

PDF erstellt am: **01.05.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

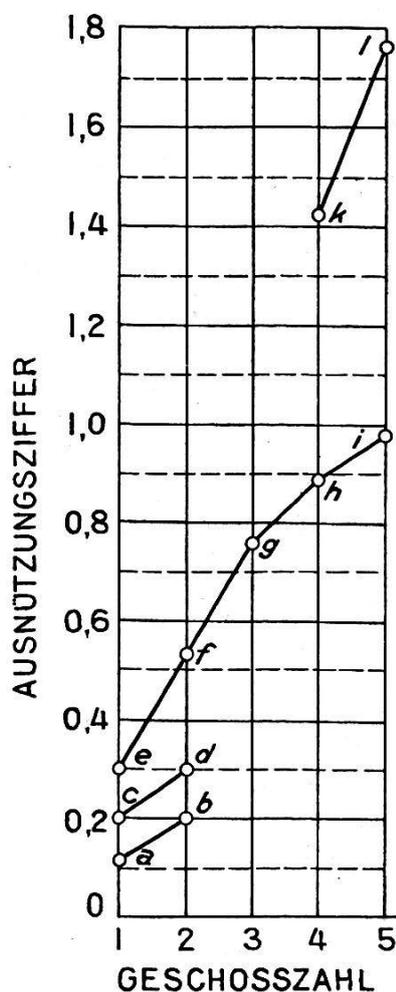
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

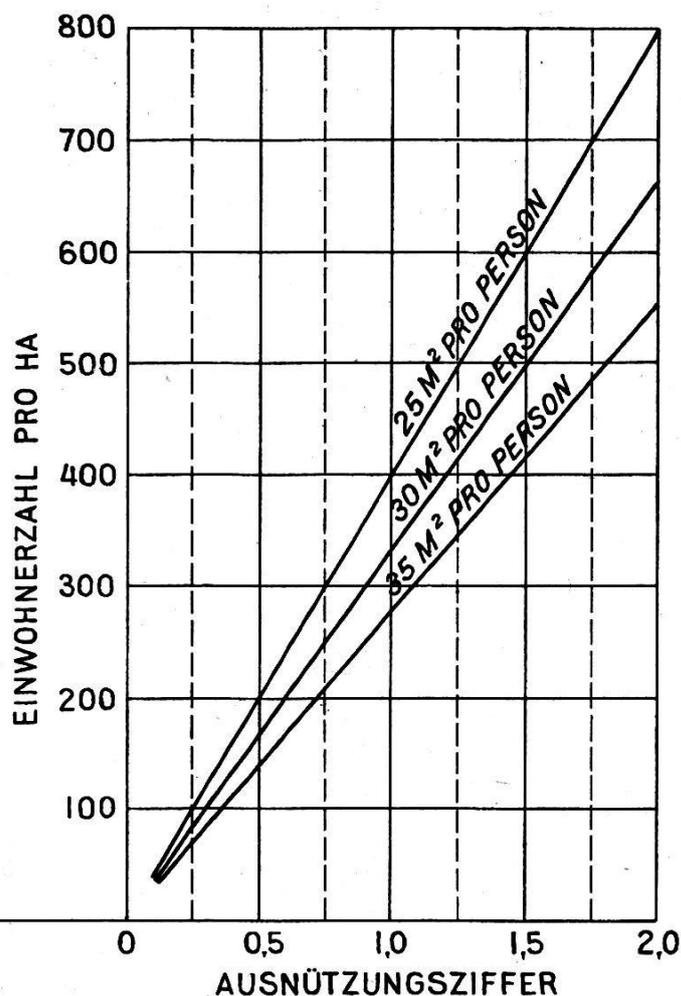
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gemeinde nicht geregelt werden kann. Es müssen neben der Ausnützungsziffer noch weitere Bestimmungen über minimale Grenz- und Gebäudeabstände, Lichteinfallwinkel, Stockwerkzahl usw. aufgestellt werden.

DIE AUSNÜTZUNGSZIFFER VERSCHIEDENER BAUARTEN



AUSNÜTZUNGSZIFFER UND BEVÖLKERUNGSDICHTE



a = Einzelhaus 1 geschossig  
 b = " 2 "  
 c = Doppelhaus 1 "  
 d = " 2 "  
 e = Reihenhaus 1 "  
 f = " 2 "

g = Reihenhaus 3 geschossig  
 h = " 4 "  
 i = " 5 "  
 k = geschlossene Bebauung 4 geschossig  
 l = " " 5 "

### Kleine Mitteilungen

#### a) Freifächervorlesungen an der Eidg. Techn. Hochschule Zürich

Die Vorlesungen des Sommersemesters beginnen am 22. April 1952 und schließen am 19. Juli 1952. Die Einschreibung für die Freifächer kann bis zum 18. Mai auf der Kasse der ETH erfolgen. Einschreibungen können auch auf schriftlichem Wege vorgenommen werden, und zwar

durch Einzahlung auf das Postcheckkonto der ETH (III/520, Bern). Auf dem Abschnitt für den Empfänger sind die Nummern der zu belegenden Vorlesungen anzugeben (aufgeführt im Programm für das Sommersemester 1952, das von der Rektoratskanzlei bezogen werden kann). Das Honorar beträgt 8 Fr. für die Wochenstunde im Semester.

*Besonders zu empfehlende Vorlesungen:* PD Dr. E. Winkler: Spezialfragen der Landesplanung, No. 777, 1 St. Prof. Dr. R. Müller: Forstliche Entwässerungen, Nr. 489, Die. 16–17, 1 St. Prof. Dr. Ed. Imhof: Kartographie, Ausgewählte Kapitel. Nr. 351. Mi. 8–10. 2 St.

*b) Richtlinien des S. I. A. über Kartierung, Verlegung und Bezeichnung von unterirdischen Leitungen*

Da heute neben Kanalisationen, Wasser- und Gasleitungen eine große Zahl anderer Leitungsarten unterirdisch verlegt werden, wie z. B. Kabelanlagen für Telephon, Hoch- und Niederspannung, ferner Heizkanäle, Dampf- und Warmwasserleitungen, war man sich in Fachkreisen schon lange klar, daß die Erstellung von Leitungsplänen absolut notwendig ist. Wenn man in Betracht zieht, daß vielfach nur Einzelpersonen wie Betriebsleiter, Brunnenmeister oder Kommissionsmitglieder über den Verlauf von Leitungen orientiert sind, ist die Erstellung von Leitungsplänen sogar zur Dringlichkeit geworden. Die Unfälle bei Grabarbeiten infolge Beschädigung von Kabelleitungen, Gasvergiftungen wegen unrichtiger Disposition von Gasleitungen sind nicht selten. Oft sind kostspielige Projektänderungen während der Ausführung von Grabarbeiten notwendig, wenn man auf unbekannte oder schlecht eingemessene Leitungen stößt. Die Bedeutung von zentral geführten Leitungsplänen wurde aus den genannten Gründen vielerorts von den Behörden anerkannt, und die Bauämter, Gemeindegeometer oder andere Büros mit der Ausfertigung beauftragt.

Da die Instruktion für die Vermarkung und die Parzellarvermessung die Aufnahme von Leitungen im öffentlichen Gebiet nicht vorsieht und die Eintragung in den Grundbuchplänen auf alle Fälle nicht gestattet ist, kann somit nur ein spezieller Leitungskataster den Anforderungen genügen.

Bereits im Jahre 1946 hat die Sektion Zürich-Schaffhausen des S. V. V. K. eine Kommission mit der Aufstellung von Normalien beauftragt. Aber schon anlässlich der Vorarbeiten wurde bekannt, daß eine aus Vertretern aller interessierten Fachrichtungen des Z. I. A. bestellte Kommission die Aufstellung von Richtlinien beabsichtige. Die Arbeit in der Sektion wurde eingestellt und Herr Ing. Zingg vom Meliorations- und Vermessungsamt des Kt. Zürich besorgte die Verbindung der Vermessungsfachleute mit der bestellten Kommission des Z. I. A.

Die Richtlinien über die Kartierung, Verlegung und Bezeichnung von unterirdischen Leitungen wurden von der Delegiertenversammlung des S. I. A. vom 7. April 1951 genehmigt und sind in deutscher und französischer Fassung beim Sekretariat des S. I. A., Beethovenstraße 1, Zürich 2, zu beziehen.

In knapper, aber auf sehr prägnante Art werden der Geltungsbereich, die Plangattungen, Planerstellung sowie die Nachführung der Leitungspläne festgelegt. Auf 12 Tafeln werden die Signaturen und Bezeichnungen aller Arten von Leitungen sowie Beispiele von Werkplänen und der Leitungskataster gezeigt, wobei die einfache, zürcherische Darstellung angenehm auffällt. In weiteren Abschnitten werden die Bestimmungen für die Bauausführung, wie z. B. die Leitungsführung im Grundriß, Leitungsabstände, Überdeckung und Tiefenstaffelung sowie die Bezeichnung von unterirdischen Leitungen und deren Bestandteilen durch Schilder, normalisiert.

Dank den Erfahrungen von Fachleuten, wobei das Vermessungsamt der Stadt Basel mit seinem über 30jährigen Leitungskataster erwähnt zu werden verdient, war es dem S. I. A. möglich, diese wertvollen Richtlinien zu schaffen. In der diesbezüglichen Beratung der Gemeinden erwächst auch unserem Berufsstand ein schönes und dankbares Arbeitsgebiet.

H. Gofweiler

### c) Mitteilung des Schweiz. Kulturingenieurvereins

Die diesjährige Hauptversammlung des Schweizerischen Kulturingenieurvereins, verbunden mit Exkursionen und zeitlich kombiniert mit der Konferenz der Eidg. und Kant. Amtsstellen für das Meliorationswesen, wird im Kanton Freiburg durchgeführt. Die Veranstaltung wurde durch die zuständigen Organe von Kanton, Konferenz und S. K. I. V. auf die Zeit vom 3.-5. Juli 1952 festgelegt. Alle Interessenten werden um Kenntnisnahme gebeten.

L'assemblée annuelle de la Société Suisse des ingénieurs du génie rural, agrémentée d'excursions, ainsi que la Conférence des Services fédéral et cantonaux d'améliorations foncières auront lieu cette année à Fribourg. Les organes compétents du Canton, de la Conférence et de la S. S. I. G. R. ont fixé ces manifestations aux 3 à 5 juillet 1952, ce dont nous prions tous les intéressés de bien vouloir prendre note.

d) M. A. Ansermet, ingénieur, Professeur à l'Ecole polytechnique de Lausanne, vient de publier au «Bulletin Technique de la Suisse Romande», No. des 10 février et 30 juin 1951 les deux articles suivants: 1<sup>o</sup> De la pratique des calculs de compensation, 4 ½ pages; 2<sup>o</sup> La Forme de l'Amphithéâtre de Pola, 3 ½ pages, traitant la détermination d'une ellipse donnée par 12 points.

## † Paul-Edouard Bonnaz, géomètre officiel, Morges

Prématuré et inattendu, le décès de notre cher ami et collègue P.-E. Bonnaz nous a tous frappés et consternés. Je me fais un devoir d'évoquer ici son souvenir qui provoque des regrets dans tous les milieux où il était connu.

Originaire de Perroy (Vaud), P.-E. Bonnaz est né le 1<sup>er</sup> février 1921 à Lausanne. Il fréquenta l'école primaire de Morges où son père avait, depuis de nombreuses années, ouvert un bureau technique. Ensuite, il est entré au collège scientifique de Lausanne et a suivi le gymnase scientifique pour obtenir son baccalauréat le 12 juillet 1939. Après avoir fréquenté les cours de l'Ecole d'Ingénieurs, durant lesquels il porta la casquette de Stella, il obtint son diplôme de géomètre en avril 1946. En qualité de géomètre-stagiaire, il passa environ quatorze mois à Baden au Bureau Scherrer, puis termina son stage chez son père pour se présenter aux examens fédéraux en septembre 1948.

Collaborateur de son père, il se mit rapidement dans les affaires et

